






Hunde in der Jagd

Informationen für Lehrpersonen



1/6

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS-Gruppen aus drei SuS erstellen je ein Nutzhunde-Porträt in Stichworten und tragen dies dem Plenum vor. • Thesen zur Kampfhund-Problematik durch Lehrperson provoziert – Diskussion • Liste Nutzhunde ausfüllen • Jagdhundarten studieren und Porträt (nächster Schritt 04) • Codex für Hundehalter • Memory-Vielfalt
<p>Ziel</p> 	<p>Die Rolle des Nutzhundes analysieren und mit dem Jagdhund vergleichen Eigenschaften aufzählen Hundeentwicklung</p>
<p>Material</p> 	<p>03 Arbeitstexte Aufgaben und Tabellen 03a Memory mit Varianten</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA GA Plenum als Zuhörer und Diskussionsrunde</p>
<p>Zeit</p> 	<p>60'</p>

Hunde in der Jagd

Arbeitsblatt



2/6

Aufgabe:

Die Texte zeigen die verschiedenen Nutzhunde.

- Erstelle in deiner Gruppe (3 Schüler) ein Porträt aus der Auswahl der Nutzhunde und trage vor.
- Fülle die Nutzhunde-Tabelle aus.
- Entwerft in der Klasse einen Hundehalter-Codex für Jagdhunde!

Nutzhunde

Gebrauchshunde

Unter Gebrauchshunden versteht man Hunde, die Menschen bei ihrer Arbeit unterstützen, gewissermassen „berufstätige“ Hunde. Heute am bekanntesten sind wohl die landläufigen Polizeihunde genannten Hunde im Behördendienst. Hier werden sie zur Spurensuche, zum Auffinden von Drogen, Sprengstoff sowie Menschen (vermisste Kinder, hilflose Personen, entflozene Tatverdächtige oder Sträflinge) und Leichen, aber auch auf der Streife als Waffe und zur Bewachung eingesetzt.



Einige Hunderassen eignen sich als Blindenführhunde, wohl eine der schwierigsten Aufgaben unter den "Hundeberufen", und als Assistenzhunde für Menschen mit anderen körperlichen oder geistigen Einschränkungen, manche können auch als Rettungs-, Therapie- oder Epilepsiehunde ausgebildet werden.

Die Verwendung als Gebrauchshund, heute zahlenmässig nur eine Randerscheinung, ist wohl die ursprünglichste Form der Hundehaltung. Am Anfang stand die Hilfe bei der Jagd, sowohl beim Aufspüren und Aufjagen als auch beim Erlegen der Tiere. Bei den Aborigines, die teilweise auch von Hunden begleitet wurden, stand dagegen im Vordergrund, dass Menschen und Hunde sich in den kalten Wüstennächten aneinander wärmten.

Eine besondere Jagdzusammenarbeit gibt es vielfach nicht. Die Hunde erhielten auch lediglich einige Reste. In Asien allerdings wurde und wird der Hund teilweise noch heute als Fleischlieferant gehalten, eine Nutzung, die bei Europäern grossen Widerwillen hervorruft.

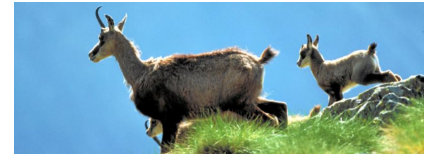
Jagd

Die Begleitung bei der Jagd war wahrscheinlich die erste und über lange Zeit wichtigste Nutzung von Hunden. Die dazu notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten hatten die Tiere von ihren Vorfahren, den Wölfen, geerbt, sodass dazu keine besonderen züchterischen Leistungen nötig waren. Erst viel später wurden spezielle Jagdhundrassen gezüchtet. Für die Treibjagd benötigte man beispielsweise Hunde, die schnell laufen konnten, während kleine Hunde (Dackel, Terrier) leicht in Fuchs- oder Dachsbau eindringen konnten.



Hunde in der Jagd

Arbeitsblatt



3/6



Hunde der Hirten

Indem die Menschen sesshaft wurden und verstärkt Landwirtschaft betrieben, wurden geeignete Hunde immer mehr für verschiedene Aufgaben eingesetzt.

Die Bewachung der Höfe und der wertvollen Nutztviehherden erforderte spezielle Hunderassen, die mutig waren im Einsatz gegen Diebe und Raubtiere. Bei der normalen Arbeit mit Nutzherden war das Treiben wichtig, um die Herde zusammenzuhalten und ohne grossen Aufwand an einen bestimmten Platz zu bringen. Dafür wurden Hunde als Hüte- und

Treibhunde speziell ausgebildet. Bei der Auswahl der geeigneten Tiere wurde auf ihren natürlichen, auf den Wolf zurückgehenden Trieb, das Rudel zusammenzuhalten, geachtet.

Wachhund

Prinzipiell können alle Hunde als Wachhund eingesetzt werden, indem man ihren natürlichen Instinkt ausnutzt, das Rudel zu alarmieren, wenn Gefahr droht. In den Städten waren es naturgemäss eher die kleinen Hunderassen wie der Spitz, während auf dem Land wegen der höheren Abschreckungswirkung auch grosse Hunderassen zum Einsatz kamen.



Häufig wurden jeweils zwei Hunde gehalten: kleine Hunde, die über eine niedrige Reizschwelle verfügten und das Herannahen eines Fremden meldeten, sowie grosse Hunde, die bereit waren, Haus und Hof zu verteidigen, die Hofhunde. Auch die Herdenschutzhunde gehören zu den Wachhunden und werden heute teilweise zur Objektbewachtung eingesetzt (wie zum Beispiel der Kangal in der Türkei).



Zugtier

Die Nutzung von Hunden als „Zugtier des armen Mannes“ ist zumindest vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert hinein verbürgt. In nördlichen Ländern werden Hunde wie der Husky oder der Samoyede auch heute noch als Schlittenhunde eingesetzt.

Hunde in der Jagd

Arbeitsblatt



5/6

Wie schlau muss der Jagdhund sein?

Alle Jagdgebrauchshunde sollen sich durch „dosierte Wildschärfe“ (Angriffslust oder mutiges Verhalten) gegenüber dem Wild, Schussfestigkeit (Gleichgültigkeit bei der Abgabe von Schüssen aus nächster Nähe) und Verträglichkeit mit Artgenossen auszeichnen.

Das Jagen mit Hunden ist besonders spannend und schön. Für verschiedenste Aufgaben hat man seit Jahrhunderten und Jahrtausenden sehr unterschiedliche Hunde gezüchtet. Damit sich ein Welpe zum brauchbaren Jagdhelfer entwickelt, muss er gegenüber Menschen und Artgenossen sozialisiert werden. Bei der Haltung und Ausbildung von Jagdhunden dürfen weder Mensch noch Tier gefährdet werden. Für viele Rassen ist Schussfestigkeit erforderlich.

Laufhunde und Bracken nehmen eine Fährte mit der Nase auf und finden das Wild. Stossen sie auf die warme Spur, verfolgen sie das Wild mit ständigem Laut.

Stöberhunde müssen bei Gemeinschaftsjagden dicht bewachsenes Gelände selbständig absuchen, ohne sich aus dem bejagten Gebiet zu entfernen. Sie sollen gefundenes Wild lauthals aufscheuchen und aus der Deckung jagen.

Vorstehhunde durchkämmen mit hoher Nase ein Gelände in weiträumiger Quersuche. Finden sie die Witterung, verharren sie schlagartig und zeigen in typischer Vorstehhaltung mit der Nase in Richtung des Wildes. Nach dem Schuss apportiert der schussfeste Hund auf Kommando das Wild oder sucht es allenfalls nach.

Wasserhunde/Apporteure suchen in oft kaltem und zum Teil auch bewegtem Wasser und im dichten Schilf nach erlegten Enten. Diese Hunde sind wasserfreudig, robust und beharrlich.

Bauhunde sind entsprechend klein und kriechen in den vom Fuchs bewohnten Bau hinein. Bauhunde, welche die Füchse aus dem Bau sprengen (vertreiben) sollen, benötigen neben Mut, Härte und Ausdauer ein grosses Mass an Selbständigkeit.

Schweisshunde kommen zusammen mit den Führern zum Einsatz, wenn ein Stück Wild nicht auf dem Schuss liegt. Der Schweisshund heisst so, weil er auch kleine Tropfen „Schweiss“ (Jägersprache für Blut) riechen kann. Die Hunde verfolgen eine Fährte, die auch mehrere Tage alt sein kann. Ruhe, Konzentrationsfähigkeit und Finderwille sind wesentliche Eigenschaften der brauchbaren Schweisshunde.

Beispiele für Untugenden und Fehler bei Jagdgebrauchshunden sind:

Mangelnde Geduld, zu frühes Hinterherlaufen, das Übersehen des Wilds bei der Suche, Töten des Wild im Bau, zu weit vom Tier entfernt bleiben, Anfressen des erlegten bzw. apportierten Wilds, Beschädigen des Wilds durch zu grossen Haltedruck während des Apports, Vergraben des erlegten Wilds, statt es zu apportieren.

Hunde in der Jagd

Arbeitsblatt



Aufgabe:

Erstellt zusammen in Vierergruppen eine Liste von Verhaltensregeln für Jagdhundehalter als eine Art CODEX (Ehrenerklärung) mit sechs Punkten!

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____